

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbarn-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Postgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedemorts entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.;
bei Auskunfterteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegramm-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 31.

Neuenbürg, Montag den 22. Februar 1909.

67. Jahrgang.

Kundschau.

Der Reichstag beendete am Donnerstag die erste Lesung der Bankgesetznovelle. Reichsbankpräsident Havenstein gab seiner Genugtuung über die im allgemeinen wohlwollende Aufnahme der Novelle Ausdruck, widersprach einer Verstaatlichung der Reichsbank mit Entschiedenheit und verteidigte die Diskontopolitik der Reichsbank. Der Abg. Dr. Frank (Soz.) hatte an der Vorlage viel auszusetzen. Schließlich wurde die Novelle an eine besondere Kommission verwiesen. — Am Freitag war Schwerinstag. Es wurde die bereits zweimal vertagte Debatte über den sozialdemokratischen Antrag wegen Einführung des Koalitionsrechts der Landarbeiter zu Ende geführt, der schließlich einer besonderen Kommission überwiesen wurde. Es folgte noch ein Antrag der Polen, der die Freiheit des Grundeigentums-Erwerbes fordert, und den Abg. v. Dziembowski eingehend begründete. Auch Graf Praszma (Z.), sowie die Abgg. Gothein (fr. Bg.) und Stadthagen (Soz.) traten für den polnischen Antrag ein. Dann vertagte sich das Haus bis Mittwoch.

In der großen Tagesfrage der inneren deutschen Politik, jener der Reichsfinanzreform, will noch immer keine Wendung eintreten, welche bestimmtere Schlüsse auf das Schicksal der Reform gestattete. Was speziell das allmählich zum springenden Punkt der gesamten Reform gewordene Projekt der Nachlasssteuer anbelangt, so ist hierin alles noch in der Schwebe; jedenfalls sind aber die Aussichten auf eine Verständigung über die Nachlasssteuer in der Finanz- und Steuerkommission des Reichstages nach wie vor geringe. Unterdessen geht das Spiel mit neuen Steuervorschlägen munter weiter. Namentlich tritt das Gerücht immer bestimmter auf, daß eine Kohlensteuer geplant sei; ferner wird von dem bekannten Industriellen der Elektrizitätsbranche, Wilhelm von Siemens, eine — Arbeitgebersteuer vorgeschlagen! Man darf begierig sein, welche etwaigen weiteren sonderbaren Steuerideen die Reichsfinanzkommission noch zeitigen werden!

Kaiser Wilhelm hat am Sarge des Großfürsten Wladimir einen Kranz niederlegen lassen. Die Anerkennung Bulgariens als Königreich soll nach einer amtlichen bulgarischen Meldung

seitens Rußlands, Frankreichs und Englands nunmehr erfolgt sein. König Ferdinand ist zum Begräbnisse des Großfürsten Wladimir nach Petersburg abgereist, wo er mit königlichen Ehren empfangen werden wird. Die Nachricht hat in bulgarischen politischen Kreisen eine freudige Ueberraschung hervorgerufen.

Berlin, 19. Februar. An der hochfreudlichen Tatsache, daß zwischen Oesterreich-Ungarn und der Türkei eine völlige Einigung erzielt wird, ist nicht mehr zu zweifeln. Die Nachricht von der Unterzeichnung des Verständigungsprotokolls liegt hier allerdings heute mittag noch nicht vor, aber die unmittelbare Vollziehung des Protokolls ist umso sicherer zu erwarten, als der neue Großvezir die baldige Herstellung des Einvernehmens aufrichtig wünscht.

Das „Armee-Verordnungsblatt“ veröffentlicht Bestimmungen über die diesjährigen Kaisermandöver zwischen dem 13. und 14. Armeekorps. Außerdem nehmen daran teil das 1. und 3. bayer. Armeekorps, die 4. bayerische Division und eine bayerische Kavallerie-Division. Beim 13. und 14. Armeekorps werden je eine Kavallerie-Division aufgestellt.

Seit ein paar Tagen gehen durch die Blätter allerlei Klagen über Zurücksetzung deutscher Pressevertreter bei den letzten Berliner Hofesten. Die Klagen sind nicht berechtigt, am Samstag hat eine offiziöse Note sie sogar in der Hauptsache bestätigt. Auf der Musiktempore sei nur Platz für zwei Deutsche, den Hofberichterstatter des Wolffschen Bureaus und den Berliner Mitarbeiter der „Leipziger Illustrierten Zeitung“ gewesen; im übrigen hätten nur englische Herren Zutritt erhalten, die eigens für diesen Zweck in Berlin eingetroffen wären.“ Die „Berl. Neuesten Nachr.“ fragen mit Recht, was man wohl in England sagen würde, wenn in einem ähnlich gelagerten Fall deutsche Zeitungsleute mit der gleichen merkwürdigen Motivierung den Einheimischen vorgezogen wären. Derselbe ist ohne Frage verkehrend und unwürdig zugleich. Trotzdem möchten wir nicht dazu raten, den Schmerz der Betroffenen in ungezählten Artikeln ausströmen zu lassen. Latenlose Klagen sind zu nichts nütze. Wer ewig jammert und hinterher den Degen einsteckt,

gerät in Gefahr, zur komischen Person zu werden. Gegen dergleichen Praktiken, die ja leider häufig genug und nicht ausschließlich von höfischen und Regierungsstellen geübt werden, gib's nur ein Mittel. Ein Mittel zu dem, das unweigerlich Erfolg verheißt: die Organisation, die Selbsthilfe auf dem Wege des Zusammenschlusses, wenn's nicht anders geht, den Streik. Wer die Mittel der Öffentlichkeit nicht mag, muß sich halt ohne Öffentlichkeit behelfen, das ist eine übersichtliche Parole und die wirkt.

Präsident Roosevelt kündigte an, er werde unverzüglich Einladungen an 45 Staaten zu einer Weltkonferenz ergehen lassen, die im September d. J. in Haag stattfindet und über Maßregeln zur Erhaltung der natürlichen Hilfsquellen dieser Staaten beraten soll.

Seitdem England eine Vertreterin auf dem spanischen Königsthron sitzen hat, lag es nahe, auch die portugiesische Königskrone mit der Zeit auf ein britisches Haupt zu drücken. Der so schnell zur Regierung gekommene junge König Manuel war dieser Tage bei Alfonso und Ena von Spanien zu Besuch. Diese beiden sollen sich, wie es heißt, von ihm einen Kuppelpehl und von König Eduard besonderen Dank dadurch verdient haben, daß sie seine Verlobung mit einer Tochter des Herzogs von Edinburgh in die Wege leiteten. Ein neues Glied in der Kette britischer Erfolge: Erst Norwegen, dann Spanien, schließlich Portugal.

Die revolutionären Wirren in Persien greifen immer mehr um sich. Nach Meldungen aus Teheran ist der älteste Bruder des Schahs Prinz Schua es Saltanah in Reichs am Kaspiischen Meer, als er dort, von Europa kommend, landete, von Revolutionären gefangen genommen worden; für seine Freilassung wird ein Lösegeld von tausend Pfund Sterling (20 000 M.) verlangt.

Konstantinopel, 19. Febr. Die Unterzeichnung des österreichisch-türkischen Abkommens steht bevor. Das Vorkomitee hat die baldige Aufhebung der Sperre in Aussicht gestellt. — Der Ministerrat hat unter Vorsitz von Hussein Hilmi Pascha beschlossen, ein Kirchengesetz für Mazedonien durch den Staatsrat ausarbeiten zu lassen. Konstantinopel, 19. Februar. Der türkische Botschafter in Washington hat die hohe Pforte

Im Kampf mit dem Schicksal.

Roman von Eugen Conrad.

(Schluß.)

Frau Agnes saß an dem Lager ihres kranken Gatten; sie schien bereits die Hoffnung verloren zu haben, daß er wieder genesen werde.

„War Conning schon hier?“

„Nein.“

Der Kranke sank wieder in die Kissen zurück, seine Kräfte waren zu erschöpft.

„Rege Dich nicht auf,“ nahm Frau Agnes das Wort. „Heute ist zwar die gerichtliche Verhandlung gegen den Falschmünzer Konrad Hartmann. Aber glaubst Du, daß er gewinnen wird?“

„Nein.“

„Er kann es nicht, Zeugen und Beweise gegen ihn sind da — wie will er beweisen, daß er kein Falschmünzer ist?“

Der Kranke schüttelte den Kopf.

Frau Agnes blickte ihn befremdet an.

„Du zweifelst?“

„Des Schicksals Wege sind oft wunderbar.“

„Du willst damit sagen: ich lege keinen Wert auf Zeugen und Beweise.“

Frau Agnes wollte in ihrer Rede fortfahren — da wurden hastige, stolpernde Schritte auf dem Korridor vernehmbar — in der nächsten Minute stürzte Conning leuchtend und taumelnd, mit schneeweißem, verstörtem Gesicht, in's Zimmer.

„Bartels! Bartels! Alles ist verloren!“ leuchte er. „Wir sind verraten — das Weib — das Weib — hat uns in's Zuchthaus gebracht! . . . — Fluche ihr, stehe auf und nimm Rache an ihr — ich muß fort — ich werde verfolgt!“ . . .

Wie versteinert starrte ihn entsezt Frau Agnes an — das waren nicht die Worte eines Mannes, der sich seines Sieges bewußt war.

„Conning spricht Ihr wahr? Um des Himmelswillen, so spricht doch!“

Conning stand da, wie einer der zum Delinquenten verdammt war; seine Knie schlotterten, das Auge rollte unheimlich in den Höhlen.

Die schweren, gewichtigen Schläge des messingernen Klopfens an der Haustüre schreckten sie aus der betäubungsähnlichen Starre auf, selbst Bartels richtete sich im Bette auf.

„Conning — Conning! wir sind verloren — das Weib hatte Rache genommen — für uns gibt es keine Rettung mehr!“ . . .

Sein Auge war bereits gebrochen; er seufzte noch einmal schwer auf, dann sank er in die Kissen zurück.

Unten im Hause wurden Stimmen laut. Man vernahm Schritte, erst auf dem Flur, dann auf der Treppe, welche in den Keller führte.

Conning sah entseztlich aus. Jeder Blutstropfen war aus seinem Gesichte gewichen, die Haare sträubten sich — „Keine Rettung!“ leuchte er — dann stürzte er hinaus.

In demselben Moment wurde die Türe wieder

ausgerissen. Einige Polizeibeamte zeigten sich in Türöffnung.

„Herr Gerhard Bartels,“ klang die Stimme eines Beamten, Sie sind unser Gefangener.

Währenddessen verlebte Martha die qualvollsten Tage. Tag um Tag, Woche um Woche verstrich, ohne daß sich auch nur das geringste in ihrer Lage veränderte.

Der letzte Schimmer von Hoffnung drohte ihr zu schwinden, und doch war die Rettung so nahe. Monate waren vergangen, seitdem sie hier war und jetzt saß sie auf dem harten Lager mit gefalteten Händen und tränennassem Antlitz.

Plötzlich jähral sie bleich zusammen, schleichende Schritte vernahm sie auf dem Korridor — sie näherten sich der Türe, welche in der nächsten Minute behutsam geöffnet wurde.

Die Eintretende war Frau Matthias, die Wärterin.

„Ich komme, um von Euch Abschied zu nehmen, ich gehe und komme nicht mehr wieder,“ begann sie in gedämpftem Tone. „Ich habe einen harten Austritt mit dem Doktor gehabt — er hat mir vorgeworfen, daß ich Euch zu gut behandelt habe, daß ich nicht seinen Befehlen nachgekommen bin und darum gehe ich.“

Martha schauderte zusammen.

„Sie wollen fort?“ fragte sie entsezt. Martha vergrub das Antlitz in beide Hände. Sie hatte einen leisen Trost gefühlt, wenn die Frau noch bliebe, jetzt sollte ihr auch dieser genommen werden.

davon verständigt, daß eine Reihe amerikanischer Kapitalisten die Gründung industrieller Unternehmungen in der Türkei beabsichtigt.

Der 2. Bürgermeister in Messina hat an den deutschen Botschafter in Rom folgendes Telegramm gesandt: „Der Stadtrat von Messina spricht in seiner ersten Sitzung dem deutschen Kaiser seinen lebhaften Dank und seine aufrichtige Bewunderung für die den Ueberlebenden der ungeheuren Katastrophe in hochherziger Weise gewährte Hilfe aus. Ich bitte Ew. Excellenz diese Gefühle Sr. kaiserl. Majestät zu übermitteln.“

Der Professor der Seismologie an der japanischen Universität in Tokio, Omori, ist in Rom im Auftrage seiner Regierung angekommen. Er erklärt, die Bewohner von Messina und Reggio könnten ruhig an den Wiederaufbau denken, da die Gefahr einer Wiederholung großer Erdbeben fast ausgeschlossen sei.

Mannheim, 19. Februar. Unter der Firma „Benz-Import Company of America“ hat sich mit mehreren Millionen Dollars Kapital hier eine Gesellschaft für die Einfuhr von Benz-Automobilen nach den Vereinigten Staaten gebildet.

Mannheim, 19. Febr. In Mandenheim wurde der zehn Jahre alte Otto Kälbs von dem Automobil des Kommerzienrats Schalk von Speyer überfahren und sofort getötet.

Konstanz, 19. Febr. Ein schweres Unglück wurde vorgestern nachmittag beim Bahnübergang in der Gebhardstraße durch die Geistesgegenwart des Lokomotivführers vermieden. In dem Augenblick, als der um 5.35 Uhr hier eintreffende Zug den Bahnübergang kreuzte, befand sich gerade die nach der Kaserne marschierende 1. Kompanie des hiesigen Regiments mitten auf dem Gleis, da die Barriere offen gestanden. Durch das stärkste Anziehen der Bremsen gelang es dem Lokomotivführer, den Zug kurz vor den Mannschaften zum Stehen zu bringen. Untersuchung wegen Offenstehens der Barriere ist eingeleitet.

In Klein-Hartmannsdorf bei Eppendorf (Kreis Hauptmannschaft Chemnitz) starb am letzten Sonntag der 42jährige Sohn des Mühlenwirtsbesizers Kempter. Der Verstorbene soll seit vielen Jahren von den Ortsbewohnern nicht mehr gesehen worden sein. Die Leichenfrau ließ den Ortsarzt rufen, um die Todesursache feststellen zu lassen. Dem Arzt, der schon einige Jahre im Orte wohnt, war überhaupt nichts von dem Vorhandensein dieses Sohnes Kempters bekannt. Er erstattete Anzeige, weil der Befund ergab, daß der Tote zum Skelett abgemagert war und nur 42 Pfund wog. Einer Meldung der „Chemnitzer Allg. Ztg.“ zufolge hat die Staatsanwaltschaft am Mittwoch die Leiche beschlagnahmt und den 72jährigen Vater des Verstorbenen verhaftet. Die gerichtliche Untersuchung wird ergeben, ob ein Verbrechen vorliegt.

„Ich verstehe Sie nicht. Was wollen Sie damit sagen?“ fragte Frau Matthis.

„Daß ich des Lebens überdrüssig bin, daß ich mein Unglück und Elend nicht länger tragen kann — daß all mein Bitten und Flehen um einen raschen Tod vergeblich waren, daß es nur noch ein Mittel gibt, welches mich retten kann — geben Sie mir Gift.“

Frau Matthis war aufgesprungen, Sie hatte es nicht glauben wollen, daß das junge Weib vor ihr irrfinnig sei — aber jetzt . . .

„Frau — Mädchen — was sprechen Sie da?“

„Nur den Gedanken, der mich erfüllt — es ist mein seligster Wunsch, denn die Hoffnung auf Befreiung aus diesen schauerlichen Räumen ist längst geschwunden.“

„Ihr sprecht nicht wie mit gesundem Verstande.“

„Und doch ist es so.“

Die ehemalige Wärterin schüttelte den Kopf, durchmaß einigemal das Gemach und nahm dann wieder ihren Platz neben Martha ein.

„Sie gehen jetzt fort,“ begann Martha wieder, „wollen Sie mir da eine Bitte erfüllen?“

„So gehen Sie zu meinem Gatten, zu Willy Hartmann, und sagen Sie ihm, wo er sein Weib zu finden hat.“

Frau Matthis, die den Namen Hartmann ganz überhört zu haben schien, schüttelte traurig mit dem Kopfe.

„Lassen Sie doch diese Reden — sie sind es, die Sie hierhergebracht.“

„Nicht sie, sondern Falschheit und Eigennutz, O, ich weiß alles! Meine Worte sind Wahrheit,“

Württemberg.

Stuttgart, 20. Febr. Die Finanzkommission der Zweiten Kammer setzte heute die Beratung des Justizetats bei Kap. 10 Tit. 11 fort, wo 15 neue Amtsrichterstellen gefordert werden. Die Debatte hierüber füllte die ganze Sitzung aus. Der Referent nahm zunächst eine zurückhaltende Stellung ein; für Stuttgart, auf das nach der Erigenz 3 neue Stellen entfallen sollen, bejahte er das Bedürfnis, für die übrigen in den Erläuterungen zum Etat genannten Amtsgerichte wünschte er eine nähere Begründung. Der Justizminister besprach sehr eingehend die Verhältnisse an den in Betracht kommenden einzelnen Amtsgerichten und teilte die im Jahre 1908 eingetretene Steigerung der Geschäftsziffern bei denselben mit. Das Hilfsrichterwesen habe so sehr um sich gegriffen, daß ihm im Interesse einer geordneten Rechtspflege entgegengetreten werden müsse. Seit 1879 sei die Zahl der Amtsrichterstellen nicht vermehrt, sondern nur ein Teil derselben eingezogen und dafür andere besetzt worden. Es werde auch eine bessere Geschäftsleitung bei den Amtsgerichten möglich sein, wenn an Stelle der öfters wechselnden Hilfsrichter ständige Amtsrichter treten. Da es sich nur um die Umwandlung von unständigen Stellen in ständige handele, sei der finanzielle Effekt gering. Die Forderung wurde von mehreren Kommissionsmitgliedern unterstützt; eine größere Zahl von Rednern sprach sich aber gegen die Bewilligung der Erigenz in ihrem vollem Umfang aus. Bei der Abstimmung lagen 3 Anträge vor. Ein Antrag v. Balz, die ganze Position zu genehmigen, wurde mit 8 gegen 3 Stimmen (v. Balz, Mühlberger und Eisele) und eine Enthaltung (Walter) abgelehnt. Ein Antrag Kraut-Riene, statt der geforderten 15 Stellen deren 11 zu genehmigen, wurde angenommen mit 9 gegen 3 Stimmen (Lindemann, Keil, Schmid-Besigheim). Die 11 genehmigten Stellen entfallen auf die Amtsgerichte Stuttgart-Stadt (3 Stellen), Göppingen, Ulm, Tübingen, Rottweil, Neuenbürg, Balingen, Oberndorf und Tuttlingen. Abgelehnt sind die 4 Stellen für Kirchheim, Baihingen, Bradenheim und Gaildorf.

Stuttgart, 19. Febr. Der Bürgerauschuß hat auf Antrag der Sozialdemokraten beschlossen, den Gemeinderat zu ersuchen, daß bei Vergabung städtischer Lieferungen und Arbeiten in der Regel Mitglieder der bürgerlichen Kollegien ausgeschlossen sein sollen.

Stuttgart, 20. Febr. Der aus Wangen im Allgäu stammende, im Juli vorigen Jahres in München verstorbene Werkmeister und Architekt Wilhelm Spieler hat der K. Baugewerkschule in Stuttgart 60000 M. vermacht. Es soll damit eine Werkmeister Wilhelm Spieler-Stiftung errichtet werden, aus deren Eträgnissen, soweit sie nicht durch Renten an Verwandte des Erblassers aufgezogen werden, bedürftige und würdige Schüler des

und wenn Sie meinen Worten nicht Glauben schenken wollen, so gehen Sie zu Willy Hartmann, meinem Gatten, er wird es Ihnen beweisen —“

„Willy Hartmann?“ unterbrach sie Frau Matthis.

„Er ist es, dem ich am Altar die Hand gereicht habe.“

„Gott, Gott! Warum habt Ihr mir dies nicht eher gesagt? — Willy Hartmann — den kenne ich, den habe ich auf meinen Armen getragen, als er noch klein war — das waren noch gute Zeiten,“ fügte Frau Matthis nachdenklich hinzu.

Einen Augenblick herrschte Stille. Plötzlich ergriff Frau Matthis die Hand Marthas, indem sie sagte: „Erzähle weiter!“

In kurzen, abgebrochenen Sätzen und atemloser Hast erzählte Martha ihr trauriges Loß, und als sie geendet, funkelten die Augen der Wärterin, rief diese mit zornbebender Stimme:

„Also, das ist der Grund: Aber noch ist nicht der Tag der Ewigkeit erschienen — das schwöre ich, der teuflische Plan soll nicht gelingen! — Ich werde sie retten!“

„Ja. Wir müssen fliehen — jetzt gleich — sofort, Ihr darft nicht zittern und beben, Ihr müßt stark sein.“

„Ich bin stark — o, wie ich Euch danke.“

Martha umarmte Frau Matthis, welche eifrig auf die Flucht drängte. Und als Sie eine halbe Stunde später sich im Freien und auf dem Wege nach der Stadt befanden, jubelte es in Marthas Herz laut auf:

„Gerettet! — gerettet!“

württembergischen Oberschwabens während ihres Studiums an der Baugewerkschule durch Stipendien unterstützt werden sollen.

Stuttgart, 19. Februar. Ueber eine schlecht gelohnte Ehelichkeit wird vom Lande berichtet: Kommt da ein armer Reisender in ein Haus und spricht um Arbeit zu. Der Angeprochene, ein bemittelter Privatier, gibt ihm statt des vermeintlichen Pfennigstücks ein Zehnmarkstück. Der Handwerksbursche besieht sich das Geldstück außerhalb des Hauses und vermutet, daß hier ein Irrtum vorliegt, fragt den Geber, ob er sich nicht getäuscht habe, und zeigt ihm das Zehnmarkstück, welches letzterer wieder zu sich nimmt und mit unwirscher Gebärde dem Armen dann ein — Zweipfennigstück gibt.

Göppingen, 17. Febr. Die 8000 M., die für die Festnahme des Eislinger Brandstifters ausgekehrt waren, sollen nunmehr verteilt werden. Es sollen erhalten: Spahr jun. von Kleineisingen, der den Brandstifter Lipp bei der verjuchten Brandstiftung beim Ochsenwirt festnahm, 3000 M., die Witwe Köhle, die auf das Licht in der Scheuer des Ochsenwirts aufmerksam machte, 1500 M., der verstorbene Ochsenwirt Rapp resp. seine Erben 1500 M., Stationskommandant Haag-Stuttgart 1000 M., Landjäger Birkenmeyer-Kleineisingen 500 M. und Oberlandjäger Heuß-Großeisingen ebenfalls 500 M. Die einzelnen Summen wurden durch die Ulmer Staatsanwaltschaft festgesetzt unter der Voraussetzung der Zustimmung derjenigen, die die 8000 M. zur Entdeckung des Brandstifters zusammenlegten.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 22. Febr. (Postalisches.) Am 25. Februar, dem Geburtsfeste Sr. Majestät des Königs, treten in hiesigen Post-, Telegraphen- und Fernsprechdienst die für Sonn- und Festtage festgesetzte Einschränkungen mit folgenden Ausnahmen ein: Mit Gang I von 6 $\frac{1}{2}$ —8 Uhr werden Postsendungen jeder Art bestellt. Nachmittags von 3.45—5 Uhr wird noch ein zweiter Bestellsang für Briefsendungen und Zeitungen ausgeführt. Die Briefkasten werden auch mittags 1 Uhr geleert.

Neuenbürg, 20. Febr. Zu dem Projekt der Zuleitung von Wasser aus unserem Enztal nach Stuttgart erhalten wir soeben von P. a. D. Bohnenberger, dem es um das ganze Enztal und besonders um Neuenbürg, zu tun ist, dem seine Voreltern mehrere Menschenalter hindurch angehört, folgende Zuschrift: „Mir graut es bei dem Gedanken der „Ausfängung“ des Enztals durch Stuttgart. Dagegen empfehle ich die Stelle bei der eingegangenen Glashütte Puhlback, die regenreichste und menschenleerste Gegend des ganzen Landes. Die Mehrkosten durch längere Rohrleitung kämen durch sonstige Billigkeiten und durch größere Wasser-Ergiebigkeit herein; Entschädigungen würden auch weniger entstehen, da ja weiter unten zur

Hell und warm lachte die Nachmittagssonne hernieder; überall lachte und lebte und blühte es.

Willy wanderte mit gesenktem Kopfe im Garten auf und ab, in seinen Armen lag sein Kind, aber er sah nicht das lächelnde Antlitz desselben, seine Gedanken schweiften in unbestimmter Ferne.

Das Knarren der Angeln und Gartenpforte schreckte ihn plötzlich auf. Er drehte sich um, aber wie angewurzelt blieb er stehen. War es sein Weib, welches er erblickte? War ihr Geist ein Schatten, ein Gebilde seiner erregten Phantasie?

Nichts — nichts, es war sein geliebtes, so lange ersehntes Weib, welches vor ihm stand — er täuschte sich nicht. Jetzt stieß sie einen Freudenschrei aus und eilte auf ihn zu — in der nächsten Minute hatten sie sich umschlungen —

„Willy!“

„Martha!“

Jahre sind seitdem vergangen. Das Glück Willys strahlte im reinsten Lichte der Sonne der Liebe. Im Kampf mit dem Schicksal hatte er den Sieg errungen.

Auf dem Friedhofe des Städtchens auf einem mit Blumen geschmückten Grab, stand ein Marmorkreuz mit der Inschrift: „Gerhard Bartels,“ vor demselben saß von Zeit zu Zeit eine bleiche Frau an Leib und Seele gebrochen. Doch bald hörten diese Besuche auf und niemand kümmerte sich mehr um das Grab des reichen Kaufherrn, denn Frau Bartels, die so viel Unheil gestiftet, war eingegangen in das Reich der Schatten. Auch ihr Andenken wird von den Stürmen des Lebens verweht. Wer fragt nach Jahren noch nach Gerhard Bartels?

Bühlbacher Murg die ganz unberührt bleibende
Ruhestein-Murg hinzutritt.

Enztal, 21. Febr. (Korr.) Durch die Anseh-
ung des frühen Termins (27. Februar) für eine
Schultheißenwahl in Enztal ist die mancherseits
sehnlich erwünschte und im Interesse beider Orte
liegende völlige Vereinigung von Enztal und Enz-
klösterle zu einer Gemeinde leider auf unabsehbare
Zeit vertagt. Es ist dies zu bedauern, weil die
Einheit in manchen wesentlichen Punkten nahezu
durchgeführt ist und weil so viele Fragen und Auf-
gaben vorliegen, die gemeinsam bedeutend leichter
zu lösen wären (z. B. Wasserleitung, ärztliche Ver-
sorgung, Postangelegenheiten, Rohbachkorrektur u. a.)
Dabei wäre ganz selbstverständlich, daß z. B. der
Polzgelddbezug für die Bürger von Enztal unver-
ändert weiterbestünde, wie solche Sonderrechte ein-
zelner Gemeindeteile, Weiler oder gar einzelner Fa-
milie in Hunderten von Gemeinden bestehen. Die
Stimmung wäre auch für dies Unternehmen gegen-
wärtig entschieden günstiger gewesen, als früher, und
der Zeitpunkt gelegener, als je einer zuvor. Bei
erschöpfender Klarlegung der weitüberwiegenden Vor-
teile der Vereinigung gegenüber der jetzigen Trennung
des naturgemäß zusammengehörigen oberen
Enztals hätte die Annahme dieses Projekts nicht
unwahrscheinlich sein müssen.

Pforzheim, 19. Febr. Die hiesige Handels-
kammer wandte sich an Staatssekretär Dernburg
mit der Bitte um Berücksichtigung auch der Pforz-
heimer Diamantschleifereien bei der Vergebung
der Verarbeitung des Rohmaterials aus Südwest-
afrika. Die Antwort lautete, erst gegen Mitte April
werde die Diamantenregie die Bearbeitung der
Steine vergeben können; die Wünsche der Pforz-
heimer Handelskammer würden ihr unmittelbar
unterbreitet werden.

Pforzheim, 20. Februar. Das durch seine
hervorragenden typographischen Arbeiten bekannte
Geschäft von Birkner u. Brecht hat gestern den
Konkurs angefangen. — Auf der Durlacherstraße
explodierte gestern nachmittag ein Automobil.
Der hintere Teil des Wagens verbrannte vollständig.
Verletzt wurde niemand.

Pforzheim, 20. Febr. Der heutige Schweine-
markt war mit 29 Stück Milchschweinen besetzt,
welche das Paar zu 25—39 Mk. verkauft wurden.

Letzte Nachrichten u. Telegramm

Paris, 21. Febr. Der Berliner Korrespondent
des „Zeit Parisien“ ist ermächtigt, bezüglich der
Behauptung einzelner Pariser Blätter über das

Verhalten des Kaisers und des Reichstanzlers in der
Casablanca-Angelegenheit folgende Erklärung
des Fürsten Bälou zu veröffentlichen: Das ist
leeres Geschwätz, welches jetzt nach dem Abschluß
des französisch-deutschen Marokko-Abkommens be-
sonders bedauerlich ist. Das Abkommen ist be-
friedigend und verspricht gleich günstige Ergebnisse
für beide Nationen, die nunmehr, was seit langem
dem Wunsche des Kaisers entspricht, mit guter Hoff-
nung eine bessere Zukunft ins Auge fassen können.

Petersburg, 20. Febr. Heute morgen traf
in Petersburg Fürst Ferdinand ein, dem General-
adjutant Stukow und Flügeladjutant Graf Schere-
metew im Kaiserzug bis zur Grenze entgegengefahren
waren. Im Auftrag des Kaisers begrüßte Groß-
fürst Constantin den hohen Gast am Bahnhofe.
Nach der Vorstellung der beiderseitigen Gefolge in
den Kaisergemächern des Bahnhofes fuhr Fürst
Ferdinand mit dem Großfürsten Constantin zur
Peter-Paulskirche zur Beisehung des Großfürsten
Wladimir.

Kiew, 21. Febr. Auf den Südwestbahnen ist
der Güterverkehr infolge Schneesturmes auf einer
Strecke von dreitausend Werst ganz eingestellt.
20000 Arbeiter sind beschäftigt, die Linie vom
Schnee zu räumen. Im Laufe von zwei Tagen
sind 30 Züge stecken geblieben. Der Schnee
erreicht die Dächer der Wagen. Einige Züge sind
entgleist. Die Billetausgabe nach Osten im Süden
ist hier eingestellt. Das Schneegestöber ist heute
schwächer.

Dermisches.

Der „Stuttg. Beob.“ bringt in seiner Nr. 42
vom 20. Febr. d. Js. folgende drollige Verse über

„Der Schuegerter Wasserstreit“,
welche wir den Enztaler-Lesern nicht vorenthalten
möchten:

Ufm Wasa geit's kein Wasa,
Keinen Fisch im Neckar meh';
Denn von Wanga bis nach Cannstätt
Macht 's Carbol jezt alles he'.

Und weil au des Leitungswasser
Schtinkt von hinta und von vorn,
Werdet reich vom eigne Wasser
Leuze und der Blantehorn.

Und inzwische schtreitet 's Rothaus
Sich mit de Minister 'rum.
Und mer hält gar schöne Vortrüg',
Schreibt Artikel g'scheit und dumm.

Einer lobt des Schwarzwalwasser
Ueber'n Schelladnig 'naus.*)
Gohlt des durch, no kriegt a jeder
„Sauer“-Wasser in sei Haus.

Und an andrer „Luegt“ zur Iller
Ober gar zum Bodasee,**)
Dah vor lauter Freud die Fischla
Schtredet ihre Schwanz in d' Hbh.

Aber pah uf, Kellerg'scheite,
Di zupst einer bald am Ohr,
Wenn die Denkschrift aus'm Rothaus
Dir no schiebt en „Riegel“ vor.†)

Doch im Stadtrat fait do einer:
„Wartet no a wenig, Leut!“††)
Bis vor lauter Schielelassa
Es nor „mattes“ Wasser geit.

Und der Oberbürgermeister
Bill halt 's Wasser von der Enz.
Er turiet so alle Bürger
Uf die Wasserabstinenz.

So macht jezt die ganz Komödie
Keinen Rucker vorwärts meh,
Hächt zieht einer, hott der andere:
Wärle, dds ischt nemme schö.

Bessert wurd's escht, wenn m'z' Schuegert
In de Schreibstüb — gib mol acht —
Jedem Schreiber nimmt sei Tinte
Und aus Tinte Wasser macht.

Und weil au no zwei Minister
Müßat eiverschtanda sei,
Bischel und der Schteuer-Gezler,
Not i, sperret sie mol ei.

Und damit se „tappe“ können
Sucht 'ne no en dritte Ma.
Wozu aber loimer besser
Als der — Stadtschulz passa la.

Denn — i wett mei ganz Bermöga —
Werdet sie bald einig sei,
Wenn mer gibt de Arrestanten — —
Neckarwasser norr schtatt Wei.

Denn Carbol in Maul und Noga
G'wiß die Drei net gern au hent.
No hot d'Wassernot in Schuegert
Wie au mei Gedicht en End.

Dr Kätsche-Kaarte.

*) Professor Dr. Sauer.

***) Professor Dr. Lueger.

†) Bauinspektor Riegel vom städtischen Wasserwerk.

††) Gemeinderat Dr. Mattes.

Ämtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Die Feier des Geburtstages
Sr. Maj. des Königs

findet

am Donnerstag, den 25. ds. Mts.

in herkömmlicher Weise statt.

Der Gottesdienst

beginnt vormittags 10 Uhr. Die Teilnehmer an dem gemein-
schaftlichen Kirchgang versammeln sich zuvor im Rathaus.

Das Festessen

wird im Gasthof zum „Bären“ um 1 Uhr stattfinden.

Die Unterzeichneten beehren sich, die Einwohner von Stadt
und Land zu zahlreicher Beteiligung an der Feier ergebenst ein-
zuladen und verbinden damit das Ersuchen, die Anmeldung zum
Festessen im Gasthof zum „Bären“ baldmöglichst machen zu wollen.

Den 18. Februar 1909.

Oberamtmann Horning.

Stadtschultheiß Stirn.

Gasthof zum „Bären“.

Zur Feier

des Geburtstages Sr. Majestät des Königs

findet Donnerstag abend 7^{1/2} Uhr

Bürger-Ball

statt. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

E. Burghard z. „Bären.“

Eintritt 50 J.

R. Forstamt Langenbrand.
Laubholz-Stammholz und
Reigholz-Verkauf

am Montag, 1. März 1909

vormittags 10 Uhr

in Unterreichenbach im Hirsch
aus Staatswald Reichenberg,
Gairentsch und Mühlberg:

Stammholz: 4 Eichen mit
2,5 Jm. IV. und V. Kl.,
13 Linden (und Ahorn) mit
5,97 Jm. IV.—VI. Kl. (be-
stellt); Reigholz: Nm.: 1
eich. Schtr., 278 buch. Schtr.,
7 buch. Prgl., 8 Radh.-Schtr.,
4 Radh.-Prgl., 6 eich., 185
Laubb.- und 32 Nadelholz-
Anbruch.

Losverzeichnisse für Reigholz un-
entgeltlich vom Forstamt.

R. Forstamt Calmbach.

Weg-Sperre.

Das rechtsseitige Gvachtal-
sträßchen und der Gvachtal-
weg im Staatswald Distrikt
Eiberg ist wegen Holzfällung
bis auf Weiteres

gesperrt.

Postkarten-Album

in schöner Auswahl

zu haben bei C. Mech.

R. Forstamt Calmbach.
Reigholz-Verkauf

am Mittwoch, 3. März 1909

vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus in Calm-
bach aus Staatswald Eiberg
Abt. Plattentich, Schönlinge,
Rauhgrund, Plattenlopf, Unt.
Forstmeistersg. fäll., Kohlplatte,
Unt. Hengstbergthalde, Deschles-
grund:

Nm.: 10 weißbuche. Angel,
172 buch. Schtr., 42 buch.
Prgl., 1 Nadelholz-Scheiter,
797 buch. Anbruch, 211 Nadel-
holz-Anbruch.

Stangen-Versteigerung.

Die Gemeinde Pfaffenrot versteigert

am Donnerstag, den 25. Februar 1909

27 Stück Baustangen I. und II. Kl., darunter 16 St. lärchene,

85 „ Hopfenstangen I. Kl.,

205 „ „ II. Kl.,

406 „ „ III. Kl.,

1280 „ „ IV. Kl.,

75 „ Hagstangen,

80 „ Baumstämme,

2640 „ Rebstecken I. Kl.,

2255 „ „ II. Kl.,

4005 „ Bohnensteden.

Die Zusammenkunft ist am genannten Tage vormittags

9 Uhr beim Rathaus dahier.

Pfaffenrot, den 17. Februar 1909.

Das Bürgermeisteramt.

Glajer.

Steinlieferungs-Akkord.

Die Amtskorporation hat die Lieferung bezw. Befuhr der auf 1. April 1909/10 zur Unterhaltung der nachgenannten Bezirksstraßen erforderlichen Steine zu vergeben. Zu diesem Zweck werden öffentliche Abstreichsverhandlungen anberaumt und es geschieht die Vergebung in folgender Weise:

Strasse	Markung	Gesteinsart	Bedarf
I. Am Dienstag den 23. Februar 1909, vormittags 7^{1/2} Uhr auf dem Rathaus in Neuenbürg			
von Neuenbürg bis zur Landesgrenze gegen Langenalb (Martzeller Straße)	Neuenbürg Gräfenhausen Arnbach Schwann Conweiler	Hornblende-Schotter " " " " " " " "	2 Waggon 3 " 20 " 4 " 10 "
von Schwann nach Herrenalb (Mönchstraße)	Schwann Conweiler Feldrennach Neufah Rotensol	blauer Muschelfalk " " " " " " " "	5 cbm 29 " 19 " 39 " 6 "
von Schwann nach Dennach	Schwann Dennach	" " " "	47 " 15 "
von Schwann nach Feldrennach	Schwann	" "	8 "
von Schwann nach Ellmendingen	Feldrennach Schwann Ottenhausen Oberniebelsbach Unterniebelsbach	" " " " " " Kalksteine, Frohnberg " "	12 " 10 " 10 " 10 " 22 "
von Neuenbürg nach Weiler und von Arnbach nach Niebelsbach	Arnbach a) gegen Neuenbürg b) gegen Ottenhausen c) gegen Niebelsbach Ottenhausen	blauer Muschelfalk " " " " " "	33 " 12 " 21 " 25 "
von Kiebertwasen zur Gräfenhauser Ziegelhütte	Gräfenhausen	" "	25 "
von Kiebertwasen nach Gräfenhausen	Gräfenhausen	" "	34 "
von Neuenbürg nach Birkenfeld-Dietlingen	Gräfenhausen Birkenfeld a) von der Grenze bis zum Sträßle b) vom Sträßle bis zum Regelbaumweg c) Regelbaumweg d) Sträßle e) vom Ort zum Bahnhof	" " " " " " " " " " " "	23 " 25 " 22 " 19 " 46 " 2 Wagon 30 cbm
von Neuenbürg nach Liebenzell	Neuenbürg Waldrennach	Hornblende-Schotter blauer Muschelfalk	2 Wagon 30 cbm
von Neuenbürg nach Unterreichenbach	Neuenbürg Waldrennach Engelsbrand Salmbach Grumbach	" " " " " " " " " "	50 " 50 " 19 " 41 " 3 " 34 "
von Calmbach nach Würzbach	Calmbach	Hornblende-Schotter	9 Wagon
von Feldrennach n. Langenalb	Feldrennach	Kalksteine von Enzberg blauer Muschelfalk	6 " 30 cbm
II. Am Dienstag den 23. Februar 1909, nachmittags 12^{1/2} Uhr auf dem Rathaus in Schömberg			
von Neuenbürg nach Liebenzell	Langenbrand Schömberg a) gegen Langenbrand b) gegen Schwarzenberg	Sandsteine von Bühlhof Kalksteine von Enzberg Hornblende-Schotter und Kalkstein-Schotter Sandsteine von Bühlhof	24 cbm 6 Wagon 7 " 28 cbm
von Höfen nach Langenbrand	Höfen Langenbrand	Hornblende-Schotter und Kalkstein-Schotter Kalkstein-Schotter Kalksteine von Enzberg Kalksteinschotter	8 Wagon 4 " 10 "
III. Am Dienstag den 23. Februar 1909, nachmittags 4 Uhr auf dem Rathaus in Liebenzell			
von Neuenbürg nach Liebenzell	Schömberg Schwarzenberg Oberlengenhardt Unterslengenhardt	blauer Muschelfalk " " " " " "	10 cbm 12 " 16 " 20 "
IV. Am Freitag den 26. Februar 1909, vormittags 11^{1/2} Uhr auf dem Rathaus in Herrenalb			
von Herrenalb nach Bernbach	Herrenalb Bernbach	Hornblende-Schotter Kalkstein-Schotter Lotliegendes	4 Wagon 3 " 77 cbm
Neuenbürg, den 18. Februar 1909.			

Neuenbürg.
„Kurhaus Waldeck“.
Fastnachts-Dienstag
humoristischer Rappenabend,
 wozu freundlichst einladet **G. Gaiser.**

Calmbach.
 Eine gut erhaltene
Brücken-Wage
 (600 Kilo Tragkraft) hat unter Garantie zu verkaufen
Hermann Schfried,
 Schlossermstr. 23

Wildberg. Nadelstammholz-Verkauf.

Das in den Stadtwaldungen Klosterwald, Langhalde und Gemeinssberg angefallene Langholz mit 287 Festm. kommt unter den üblichen, bei der unterzeichneten Stelle ausliegenden Bedingungen im Submissionsweg zum Verkauf und zwar:

11 Fm. I. Kl., 58 Fm. II. Kl., 100 Fm. III. Kl., 63 Fm. IV. Kl., 43 Fm. V. Kl., 5 Fm. VI. Kl.; Sägholz: 2 Fm. I. Kl., 4 Fm. II. Kl.

Offerte in ganzen und ¹/₁₀ % der 1909er Lospreise des Forstverbands Calw wollen bis

Mittwoch, 3. März, vormittags 8 Uhr

bei der unterzeichneten Stelle eingereicht werden. Der zu dieser Stunde stattfindenden Eröffnung können die Submittenten anwohnen.

Stadtschultheißenamt.
Mutzler.

Landwirtschaftl. Bezirks-Verein Neuenbürg.

Frühjahrs-Saatgetreide.

Die Bestellungen auf Saatgetreide sind bis jetzt nicht in einem solchen Umfang erfolgt, wie es für den Bezug im Interesse einer möglichen Verringerung der Frachtkosten erforderlich wäre.

Es wird deshalb wiederholt zu Bestellungen aufgefordert. Dieselben sind **spätestens bis 25. ds. Mts.** an Hrn. Oberamtsärzt **Vöpple** einzureichen.

Aus der Bekanntmachung vom 8. ds. Mts. wird wiederholt, daß die Preise sich stellen ab Queblinburg:

für Gerste „Hanna“	auf 13 M. pro Zentner
„ Hafer „Vigovo“	12 „ „ „
„ Weizen „roter Bordeaux“	13 „ „ „
„ Sommerroggen „Pestuser“	12 „ „ „

Vereinsvorstand:
Oberamtmann Hornung.

Neuenbürg.

Restaurant u. Bierdepot Bayrisches Brauhaus.

Morgen Fastnachts-Dienstag
von abends 6 Uhr 59^{1/2} Minuten ab



große Narren-Sitzung

unter Mitwirkung der jungausblühenden **Neuenbürger Instrumental-Kapelle** (Dirigent Schäfer) und der kreuzfidelen Komiker **Krischel & Comp.** Hierzu sind alle Ober-, Unter- und Nichtnarren höflich eingeladen.

C. Schumacher.

NB. Täglich Ausichant des vorzüglichen **St. Georgen-Bräu.**

Neuenbürg.

Anlässlich der Fastnacht findet bei mir von 7 Uhr ab

Ball

statt. — Eintritt 30 Pfg.

Ferdinand Stengele zum „Anker“.

30,000

Mark bar ohne Abzug zahlbar ist der 1. Haupttreffer der

Grossen Stuttgarter **Geld-Lotterie.**

Ziehung garantiert 18. März 1909.

3000 bare Goldgewinne mit zw.

60,000

(Nur 50000 Lose).

Original - Lose à 2 Mk., 6 Lose 11 Mk., 11 Lose 20 Mk., Perso und Liste 25 Pfennig empfiehlt und versendet die Generalagentur

Eberhard Fetzer, Stuttgart, Canalestr. 20.

In Neuenbürg zu haben bei: C. Meeh, Buchdruckerei; in Herrenalb bei August Waltber.

Neuenbürg. Aspenholz und Zwetschgen-Stämme

kauf

A. Weis, Drechsler.

Bei der am 18. Februar im Rathause zu Tailsingen vorgenommenen

Ziehung der 2. Geld-Lotterie

zu Gunsten des Kirchenbaues in Tailsingen, Oß. Balingen, haben folgende Lose gewonnen:

Rr. 36238, 69947, 74175, 95064, 95089 und 95116 je 5 M.

C. Meeh.